

2022

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Wir vertrauen auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2023	Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2022	rädikat <i>cum laude</i> eichneter sverwalter elsblatt port 2021	rädikat <i>cum laude</i> eichneter sverwalter elsblatt port 2020	rädikat <i>cum laude</i> eichneter sverwalter elsblatt port 2019	rädikat <i>laude</i> eichneter sverwalter elsblatt port 2018	rädikat <i>laude</i> eichneter sverwalter elsblatt port 2017	rädikat <i>laude</i> eichneter sverwalter elsblatt port 2016	rädikat <i>laude</i> eichneter sverwalter elsblatt port 2015	rädikat <i>laude</i> eichneter sverwalter elsblatt port 2014
--	--	---	---	---	---	---	---	---	---

[MARKTBERICHT 4. QUARTAL 2022]

Referenzen, die uns Vertrauen:

Unternehmen, Selbständige, Kommunen, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, Universität Liechtenstein, Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), Dt. Börse Frankfurt, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Wertpapierinstitutsgesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. 42 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 16 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts bewertet uns seit 2011 regelmäßig und hat uns 2023 mit SUMMA CUM LAUDE zum **10. Mal in Folge unter die TOP-5** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas, Armin und Claudia Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2022.....	4
2.) Vermögen über Generationen bewahren!	10
3.) Die heimliche Enteignung im Blick!.....	12
4.) Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle und attraktive Anlageklasse	13
5.) Zum 10. Mal in Folge:.....	21
TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	21
6.) Ausblick	22

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com

Staatlich zugelassenes Wertpapierdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 15 Wertpapierinstitutsgesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2022

Im vierten Quartal blieb die Geldpolitik der Notenbanken für die Börsen das beherrschende Thema. Zunächst prägte die Hoffnung auf eine zukünftige geldpolitische Entspannung im neuen Jahr 2023 das Marktgeschehen, bis in den letzten Wochen die Sorgen wieder zunahmen.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Angesichts hoher Inflationsraten und der Aussicht auf eine anhaltend restriktive Geldpolitik der Notenbanken waren im September viele Aktienindizes auf die tiefsten Werte seit dem vierten Quartal 2020 gefallen. Im Oktober und November lebte die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Zinserhöhungen wieder auf. Diese Erwartung wurde von schwächeren Konjunkturdaten gestützt. Allerdings dämpften gute Daten vom US-Arbeitsmarkt mit geringer Arbeitslosigkeit und weiter steigenden Löhnen diese Hoffnung, sodass die Inflationsentwicklung von zentraler Bedeutung bleibt.

Die im Oktober für den Monat September veröffentlichte Jahresrate der US-Inflation ging zwar leicht von 8,3 auf 8,2 Prozent zurück. Weil aber die Börsen einen stärkeren Rückgang erwartet hatten (auf 8,1 Prozent), reagierten sie zunächst mit Kursverlusten, zumal die Kernrate der Inflation mit 6,6 Prozent weiter anstieg. Anders als im September erholten sich die Aktienmärkte schnell und schließlich überraschte die US-Inflationsrate des Monats Oktober positiv: Mit 7,7 Prozent lag der Preisanstieg unter den Erwartungen von 8,0 Pro-

zent. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel sank auf 6,3 Prozent. Dies wurde als wahrscheinliche Trendwende aufgefasst, der Höhepunkt der Inflationsentwicklung könne überwunden sein.

Nach der Europäischen Zentralbank (EZB) Ende Oktober erhöhten im November die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) und die Bank of England (BoE) ihre Leitzinsen um jeweils 75 Basispunkte. Das veröffentlichte Sitzungsprotokoll und Äußerungen von Fed-Präsident Jerome Powell bestätigte dann die Erwartungen derjenigen, die für 2023 ein verlangsamtes Tempo bei den Zinserhöhungen sehen.

Diese Hoffnung wurde allerdings von starken Daten der Konjunktur, der Preisentwicklung und des Arbeitsmarktes gedämpft. So stiegen die Löhne in den USA deutlich, die Arbeitslosigkeit ist gering und die Ausgabenbereitschaft der Privathaushalte verhältnismäßig hoch. Im Dezember gewannen deshalb schließlich die Sorgen überhand, die US-Notenbank könne ihre Leitzinsen auch 2023 weiter anheben müssen als zunächst erwartet worden war. Zwar erhöhten im Dezember die Fed und die europäische Zentralbank ihre Leitzinsen wie erwartet um jeweils einen halben Prozentpunkt, bestärkten zugleich aber die Sorgen. Denn ihre Inflationserwartungen korrigierten die Notenbanken nach oben. Zudem kündigte die EZB an, ab März ihren Anleihebestand um monatlich 15 Mrd. Euro abzubauen, was den Märkten entsprechend Kapital entzieht. Über-

raschend hob zudem die japanische Notenbank, die Bank of Japan (BoJ), den Zielbereich für Anleiherenditen an. Damit signalisierte sie, auch in Japan die Liquiditätsversorgung zu begrenzen.

An den Rentenmärkten setzte sich der Anstieg der Zinsen fort, was zu weiteren Kursverlusten bei Anleihen führte. Die Rendite bei US-Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit stieg erstmals seit der Finanzkrise 2008 über vier Prozent und erreichte im Oktober mit 4,33 Prozent den höchsten Stand seit 14 Jahren. Im November sorgte die Hoffnung auf eine Verlangsamung von Inflation und restriktiver Geldpolitik für eine Kurserholung. So sank die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen bis in die erste Dezemberhälfte auf 3,4 Prozent. Mit den Sorgen wuchs dann auch die Rendite wieder. Mit 3,88 Prozent liegt sie zum Jahreswechsel nur Fünf Hundertstel Prozent über dem Wert von Ende September. Die Rendite von US-Anleihen mit 30 Jahren Laufzeit erhöhte sich im dritten Quartal um 20 Basispunkte von 3,78 auf 3,98 Prozent.

In Europa und Deutschland stiegen die Anleiherenditen auf die höchsten Werte seit vielen Jahren. Turbulent ging es vor allem bei britischen Anleihen zu. Die Pläne von Premierministerin Liz Truss, die Steuern massiv zu senken, um Großbritannien nach dem EU-Austritt wirtschaftlich zu beleben, fielen an den Kapitalmärkten durch. Die Aussicht auf eine massiv steigende Staatsverschuldung Großbritanniens führte zu einem Kurssturz britischer Staatsanleihen und zwang die Bank of England zu Stützungskäufen. Truss trat im Oktober nach nur sechswöchiger Amtszeit zurück. Vom neuen britischen Premier Rishi Sunak,

einem ehemaligen Investmentbanker, erwarten die Märkte bei wirtschaftlichen Weichenstellungen eine glücklichere Hand.

Abwärts ging es mit den Kursen von kontinentaleuropäischen Anleihen. So stieg die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen im vierten Quartal um 45 Basispunkte auf 2,56 Prozent. Der Bund-Future, der die Kursentwicklung von deutschen Staatsanleihen widerspiegelt, erreichte am 7. Dezember zwar ein Zwei-Monats-Hoch bei gut 143 Prozent, stürzte aber bis zum Jahresende auf 132,8 Prozent ab – und damit auf ein neues Zehn-Jahres-Tief.

An den Devisenmärkten kam es im vierten Quartal zu einer Trendwende. Nachdem das Jahr zuvor von einer zunehmenden Aufwertung des US-Dollars gekennzeichnet war, verlor die Währung nun im vierten Quartal gegen Euro 9,2 Prozent (auf 1,07 US-Dollar pro Euro) und gegen japanischen Yen 9,5 Prozent (auf 131 Yen pro US-Dollar). Damit preisten die Devisenmärkte die für 2023 erwartete Verlangsamung des Zinsanstiegs in den USA ein, während der Zinsvorteil des US-Dollars gegenüber Euro und Yen kleiner werden dürfte. Gegen den chinesischen Renminbi verlor der US-Dollar im vierten Quartal 3,1 Prozent (auf 6,9 Yuan pro Dollar).

Die Kryptomärkte stabilisierten sich zwar zunächst. Im November weiteten sich Liquiditätsprobleme der Krypto-Handelsplattform FTX zu einer schweren Vertrauenskrise aus, nachdem der Konkurrent Binance angekündigt hatte, sich von Beständen der FTX-eigenen Kryptowährung FTT (FTX Token) zu trennen. Offenbar waren bei FTX Kundeneinlagen im Volumen von rund 10 Milliarden

US-Dollar zweckentfremdet verschoben worden. Der FTT stürzte darauf von rund 22 auf unter einen US-Dollar ab.

Eine Rettung von FTX mittels einer Übernahme durch Binance scheiterte. FTX galt als weltweit drittgrößte Krypto-Börse, Binance ist der globale Marktführer. Der Bitcoin-Kurs fiel zeitweilig knapp unter 16.000 US-Dollar und damit auf den tiefsten Stand seit zwei Jahren. Einige Krypto-Fonds und Krypto-Verleiher, darunter der weltgrößte Bitcoin-Fonds Grayscale Trust und die Krypto-Kreditgeber Genesis und BlockFi, gerieten stark unter Druck und stellten ebenfalls die Auszahlungen ein. Am Jahresende war ein Bitcoin rund US-16.500 Dollar wert, 15 Prozent weniger als drei Monate zuvor.

An den Rohstoffmärkten ging es vergleichsweise ruhig zu. Nachdem die Konjunktursorgen das Preisniveau schon im Sommer belastet hatten, veränderten sich die meisten Rohstoffpreise im vierten Quartal auf US-Dollar-Basis relativ wenig. Der Bloomberg Commodity Index stieg um 1,2 Prozent. Öl und Gas wurden in Euro gerechnet billiger. Ein Barrel der europäischen Ölsorte Brent kostete am Jahresende mit 86 US-Dollar nur wenige Cent mehr als drei Monate zuvor. Der Kupferpreis in US-Dollar gerechnet erholte sich nach dem Preisrückgang um rund 12 Prozent.

Die Edelmetallpreise, die nicht von den Krisen profitiert hatten, solange die Zinsen deutlich stiegen, erhöhten sich im Schlussquartal deutlich, was vor allem am nun schwächeren US-Dollar lag. Der Goldpreis stieg um 9,8 Prozent auf 1.824 US-Dollar pro Unze. Dies ist für einen in Euro rechnenden Anleger fast nur

der Währungsverlust. In Euro gerechnet verbleibt bei Gold ein Preisanstieg um 0,6 Prozent auf 1.704 Euro pro Unze. Besser schnitt man mit Silber und Platin ab, deren Preise 26 bzw. 23,5 Prozent auf 24 US-Dollar bzw. 1.068 US-Dollar pro Unze stiegen. Es gab offenbar Umschichtungen zulasten des teureren Palladiums, dessen Preis um 17,8 Prozent auf 1.790 US-Dollar pro Unze fiel.

Aktienmärkte

An den Aktienmärkten galt die Aufmerksamkeit neben der Inflations- und Zinsentwicklung zumindest zeitweilig den Unternehmensergebnissen. Die ab Oktober veröffentlichten Zahlen des dritten Kalenderquartals konnten in vielen Fällen positiv überraschen, was zur Erholung der Aktienkurse im Oktober und November beitrug. Während das Vertrauen der Anleger in Aktien der „alten Wirtschaft“ (Old Economy) angesichts überwiegend guter Quartalsergebnisse stieg, zeigten einige Technologie-Aktien Schwächen. Die Ergebnisse und Ausblicke der Google-Mutter Alphabet, Mikrochiphersteller Texas Instruments, Facebook-Betreiber Meta und Online-Einzelhändler Amazon enttäuschten die Investoren.

Die Quartalszahlen von Intel und Apple wurden positiv aufgenommen. Apple konnte seinen ersten Platz als wertvollstes Unternehmen der Welt mit einem Börsenwert von rund 2,4 Billionen Dollar verteidigen. Intel erholte sich wenigstens etwas von dem tiefsten Wert seit 2014. Mit dem Unterhaltungskonzern Walt Disney enttäuschte aber ein weiterer großer Konzern die Anleger. Die Aktie fiel auf den tiefsten Stand seit zweieinhalb Jahren. Unter

dem Strich entwickelten sich die US-Standardwerteindizes Dow Jones Industrial Average und S&P-500 wieder besser als die von Technologiewerten geprägten Nasdaq-Indizes.

Der populäre Dow Jones Industrial Average Index in New York stieg von seinem Jahrestief im Oktober bis Ende November um gut 20 Prozent und beendete das Quartal schließlich mit einem Plus von 15,4 Prozent bei 33.147 Zählern. Der S&P-500 schaffte ein Plus von 7,1 Prozent, während der Nasdaq Composite Index 1,0 Prozent verlor. Einmal mehr war es die Aussicht auf höhere Zinsen, die die Technologie-Aktien belastete. Die relative Stärke der Biotech-Aktien setzte sich dagegen fort. Der Nasdaq Biotech-Index verzeichnete im vierten Quartal ein Plus von 11,8 Prozent.

Auch die europäischen Aktienmärkte erholten sich im Oktober und November. So kletterte der Euro-STOXX-50 bis in die Nähe der 4.000-Punkte-Marke und damit auf das höchste Kursniveau seit April. Ähnlich gut entwickelte sich der DAX, der erstmals seit Anfang Juni wieder 14.500 Zähler erreichte. Im Dezember wollte sich die Kurserholung nicht als Jahresendrallye fortsetzen. Die Aussicht auf höhere Zinsen bei gleichzeitig schwächerer Wirtschaft drückte den Euro-STOXX-50 wieder auf rund 3.800 Punkte. Der Jahresendstand von 3.793,6 Zählern bedeutet für das vierte Quartal ein Plus von 14,3 Prozent.

Auch der DAX gab im Dezember einen Teil seiner Kursgewinne wieder ab, beendete das vierte Quartal aber mit einem Zuwachs von 14,9 Prozent. Noch besser schnitten im Schlussquartal die europäischen Aktienmärkte ab, die zuvor mehr gelitten hatten. So stieg der

österreichische ATX-Index um 16,1 Prozent und der CECE-Index für Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn sogar um 26,3 Prozent. Die Zuwächse an den beiden größten Nicht-Euro-Börsen Westeuropas blieben dagegen kleiner. Der britische Leitindex FTSE-100 gewann im vierten Quartal 8,1 Prozent und der schweizerische SMI nur 4,5 Prozent. Somit blieb das Plus beim paneuropäischen STOXX-50-Index mit 9,6 Prozent unter dem des Euro-Zonen-Leitindex Euro-STOXX-50 (14,3 Prozent).

An den asiatischen Aktienmärkten war die Entwicklung noch uneinheitlicher. An der Börse Tokio überwogen zwar die Kursgewinne. Das Zinssignal der japanischen Notenbank belastete aber, sodass der Nikkei-225-Index am Jahresende mit 26.095 Punkten nur 0,6 Prozent höher steht als drei Monate zuvor. Der für den Markt repräsentativere Topix Index gewann passable 3,0 Prozent.

Weitaus turbulenter war die Kursentwicklung an den chinesischen Aktienmärkten. In Hongkong fiel der Hang Seng Index zunächst auf den tiefsten Stand seit der Finanzkrise im Jahr 2008. Die fortschreitende Umwandlung Chinas von einer Diktatur der Kommunistischen Partei zu einer Ein-Mann-Diktatur von Präsident Xi Jinping beschleunigte den Rückzug internationaler Investoren, zumal der Umgang mit der Corona-Pandemie die Wirtschaft belastete. Im November begann eine Kurserholung, die sich darauf stützte, dass Peking seine strenge Null-Covid-Politik lockern müsse. In offenen Protestkundgebungen wurde die zunehmende Unzufriedenheit der Bevölkerung mit dem Regime und seiner Corona-Politik deutlich.

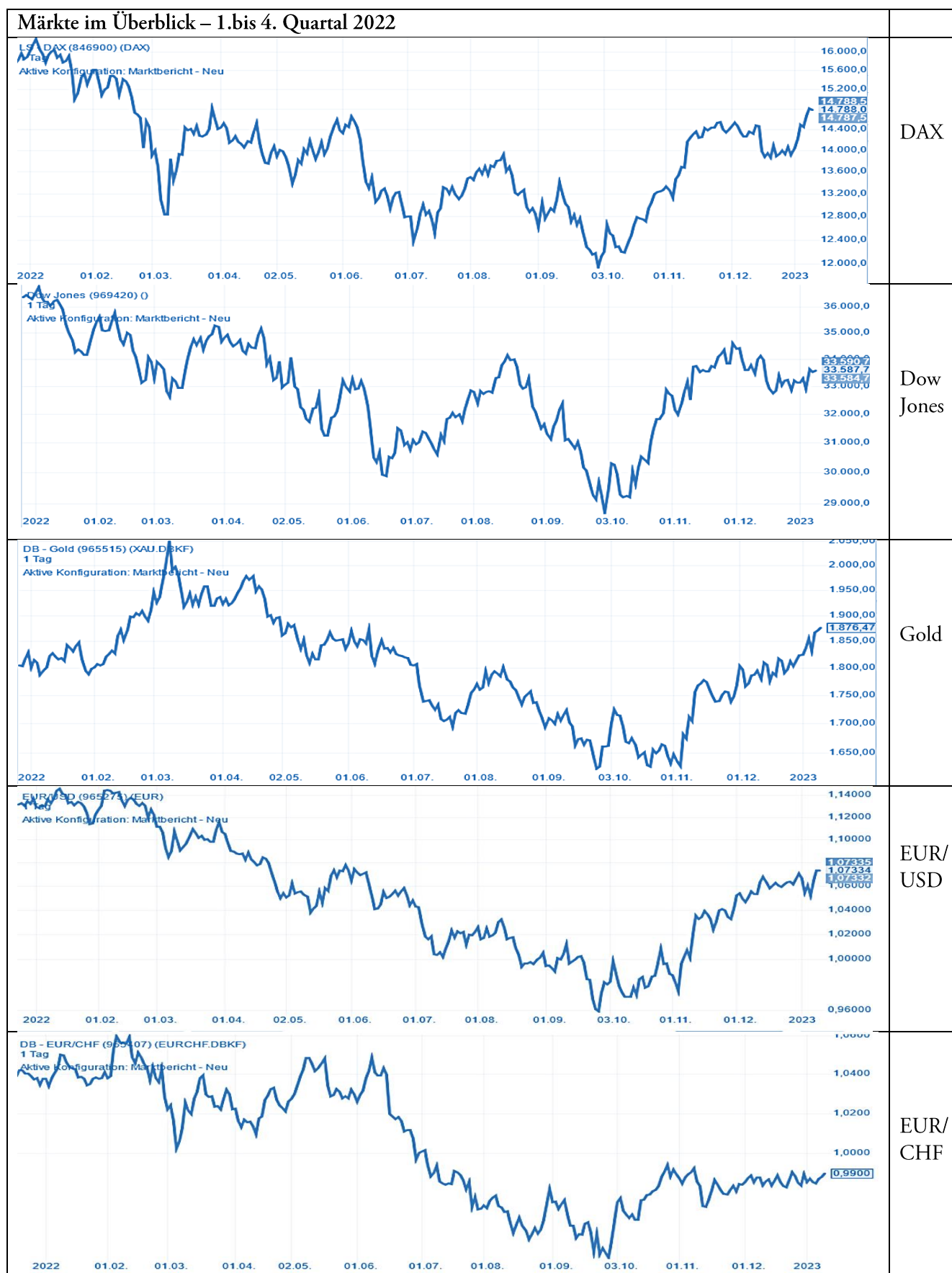
Als Peking daraufhin seine Null-Covid-Politik lockerte, führte dies prompt zu einem starken Anstieg der Infektions- und Todesfälle. Was die Kursentwicklung angeht, erholte sich die Börse in Hongkong vor allem im November so deutlich, dass sich für das Quartal ein Zuwachs von 14,9 Prozent beim Hang Seng Index und von 13,6 Prozent bei Hang Seng China Enterprise (HSCE) Index ergibt. Beide Indizes waren im dritten Quartal um mehr als 20 Prozent gefallen.

Differenziert blieb die Kursentwicklung an den Aktienmärkten Lateinamerikas. Die im

dritten Quartal stärkere brasilianische Börse in Sao Paulo blieb hinter der zuvor gefallen mexikanischen Börse zurück. Der brasilianische Bovespa-Index beendete das vierte Quartal nahezu unverändert, während der mexikanische IPC Index 9,8 Prozent gewann.

Die Aktienkurse der Goldminenbetreiber profitierten vom steigenden Goldpreis. Der FT Goldmines Branchenindex verzeichnet im vierten Quartal einen Anstieg von 20,2 Prozent.

Marktbericht 4. Quartal 2022



Quelle: Traderfox

2.) Vermögen über Generationen bewahren!

Von Andreas Glogger

Die Generation unserer Eltern wurde von der Hoffnung getragen, dass es ihren Kindern in der Zukunft einmal besser gehen werde.

Unsere Generation steht wiederum vor der Herausforderung, alles dafür zu tun, um den geschaffenen Wohlstand für uns und unsere Kinder zu erhalten und vor den zunehmenden Risiken zu schützen. Eine Aufgabe, die Vernunft, Verstand und Weitsicht erfordert.

Was auch immer passiert, sichern Sie ihr Vermögen!

Vermögen für die Zukunft zu sichern, bedeutet ein klares und zielorientiertes Handeln im Jetzt. Wenn Ihnen im Leben bestimmte Menschen, Ihre Familie oder gesellschaftliche Anliegen besonders wichtig sind, sollten Sie dies möglichst frühzeitig regeln und Ihre Vermögensstruktur entsprechend gestalten und darauf ausrichten.

Irgendwann, ist irgendwann zu spät!

Handeln Sie jetzt. Die größte Gefahr für Ihr Vermögen liegt nicht in den Schwankungen der Börse. Mühsam aufgebaute Vermögen werden häufig unnötig vernichtet, wenn plötzliche Ereignisse eintreten. Hier ein paar Beispiele:

Erbschaftssteuer

In Deutschland gibt es jedes Jahr ca. 200.000 steuerpflichtige Erbschaftsvorfälle. Eine Analyse unseres Instituts bei Vermögensinhabern hat ergeben, dass in ca. 100 % aller Fälle die Erbschaftssteuer bei rechtzeitiger Gestaltung erheblich reduziert und in einzelnen Vermögen bis auf Null Euro reduziert werden konnte.

Familienstreitigkeiten

Der Familienfrieden ist Vermögenden besonders wichtig. In Deutschland endet gemäß einer Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach jede 5. Erbschaft im Streit. Werden Vermögensteile in zerstrittenen Erbengemeinschaften oder gar bei einer Teilungsversteigerung veräußert, werden schnell Wertverluste bis zu 25 % realisiert.

Scheidung

40 % aller Ehen werden in Deutschland lt. dem Statistischen Bundesamt geschieden. Die finanziellen Folgen einer Trennung sind gravierend, wenn nicht die richtigen Vermögensgestaltungen im Vorfeld festgelegt wurden. Noch teurer wird es, wenn die Scheidung vor Gericht landet. Den Vermögensschutz vor Scheidungen zu gestalten, ist nicht nur für den Vermögensinhaber wichtig. Er lässt sich auch auf die nächsten Generationen übertragen, so dass geschaffenes Familienvermögen in der Blutlinie verbleibt und nicht durch Scheidung zerstört wird oder gar Dritte sich am Vermögen bereichern.

Machen Sie den Selbst-Test

- Ist eine aktuelle Gesamtvermögensübersicht vorhanden?
- Sind mögliche Lebensereignisse wie Scheidung, Krankheit oder Tod berücksichtigt?
- Sind die mir wichtigen Personen stets ausreichend abgesichert?
- Sind für den Pflege- oder Todesfall alle notwendigen Vollmachten erteilt?
- Wurde bereits eine Steuersimulation für den Todesfall erstellt?
- Bekommen die mir wichtigen Personen die entsprechenden Vermögenswerte?
- Ist sichergestellt, dass mir unliebsame Personen nicht berücksichtigt werden.
- Habe ich den Vermögensübergang professionell gestaltet und steuerlich optimiert oder habe ich nur ein Testament verfasst?

Wenn Sie alle Fragen mit „Ja“ beantwortet haben, sind Sie perfekt für den Vermögensübergang aufgestellt. Wenn nein, sollten Sie zeitnah die offenen Fragestellungen klären und mit erfahrenen Spezialisten Ihre Vermögensgestaltungen anpassen.

Fazit:

Vermögen verpflichtet. Das Geschaffene für die nächsten Generationen zu bewahren, ist eine Herausforderung. Wer sein Vermögen erfolgreich bewirtschaften und vor externen Risiken schützen will, muss sich diesen Herausforderungen stellen und die entsprechenden Strukturen schaffen. Wir helfen Ihnen mit unserer Erfahrung als Familienunternehmen und unserem Expertennetzwerk gerne dabei.

Andreas Glogger

Geschäftsführer und Inhaber
GLOGGER & PARTNER
Vermögensverwaltung



3.) Die heimliche Enteignung im Blick!

Von Hans-Kaspar von Schönfels (Beitrag aus dem Elitebrief 07/2022)

Bevor die Zinsen unsichtbar wurden, waren sie stets präsent. Doch inzwischen sind die damals sehr beliebten Zinseszinstabellen auch im Dunkel verschwunden. Sie waren in jedem Kalender zu finden, doch sie haben längst ausgedient. Umso wichtiger ist jetzt die Minuszinsseszinstabelle, wie sie der Vermögensverwalter Schelhammer Capital Bank AG in Salzburg ausgerechnet hat. Damit kann jeder Vermögende die heimliche Schwindsucht beim liquiden Kapital erfassen. Lesen Sie und passen Sie auf, dass Sie nicht vom Stuhl fallen. Zum Thema lesen Sie das Editorial aus dem ELITE REPORT extra 2022: Gespräche gegen die Ungewissheiten 1 Euro ist und bleibt 1 Euro? – Von wegen! Nominal ja, aber vom eigentlichen Wert hergesehen, nicht. Wir übersehen nämlich den aggressiven Zahn der Zeit, die Inflation. Sie frisst heimlich im Schatten der Zahlen Kaufkraft. Fünf oder sechs Prozent oder mehr, wenn man die Teuerungen außerhalb des statistischen Warenkorb hinzurechnet. Die Wertverluste werden zwar erkannt, dennoch aber gerne ignoriert. Ein Euro bleibt eben ein Euro. Das ist kein Trost. Das ist Selbsttäuschung. Damit sind wir alle Opfer der Nominalwertillusion: Wir verdrängen die Realität, machen uns lieber unsere eigene Melodie. Übrigens, auch im Bereich der Sachwerte lassen wir uns nicht selten von Illusionen über die

wahre Wertentwicklung täuschen. Neben verborgenen Themen gibt es die erheblich belastenden Ungewissheiten. Krisen, Kriege, Marktveränderungen, Lieferengpässe, Energiewende, eine ausufernde Verschuldung, Pandemie – ein schwerer Korb von Stichworten und dazu passend zum Teil kontroverse Diskussionen. Sind wir am Wendepunkt? Einige Veränderungen stehen uns ins Haus. Aber Angst und Unbehagen sind die falschen Ratgeber. Gefahren lassen sich auflösen. Besonders dann, wenn die Wirtschaft ihre Antriebskräfte wieder entfalten darf. Blicken wir also nach vorn. Risiken analysiert man. Und Ungewissheiten? Sie lähmen, nehmen uns gefangen. Also abwarten? Besser ist es, den Stier bei den Hörnern zu packen und so die Ratlosigkeit zu beenden. Aus der Einbahnstraße kommt man nur heraus, wenn man sich gerade jetzt aktiv Hilfe holt und den Dialog zu erfahrenen Vermögensverwaltern sucht. Sie ordnen die Hindernisse ein und kennen die Wege, um das Vermögen zu schützen. Denn sie haben schon viele Krisen durchgemacht und wissen, dass sich gehen lassen keine Antwort aufdrängende Fragen ist. Dieses komplizierte Umfeld ist für Vermögensverwalter geradezu eine Herausforderung. So können sie ihrer Verantwortung für Kunden und Kapital gerecht werden.

Minus-Zinseszinstabelle

Entwicklung der Kaufkraft einer Million Euro

€ 1.000.000	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr
"Jährlicher Kaufkraftverlust"										
-1%	€ 990.000	€ 980.100	€ 970.299	€ 960.596	€ 950.990	€ 941.480	€ 932.065	€ 922.745	€ 913.517	€ 904.382
-2%	€ 980.000	€ 960.400	€ 941.192	€ 922.368	€ 903.921	€ 885.842	€ 868.126	€ 850.763	€ 833.748	€ 817.073
-3%	€ 970.000	€ 940.900	€ 912.673	€ 885.293	€ 858.734	€ 832.972	€ 807.983	€ 783.743	€ 760.231	€ 737.424
-4%	€ 960.000	€ 921.600	€ 884.736	€ 849.347	€ 815.373	€ 782.758	€ 751.447	€ 721.390	€ 692.534	€ 664.833
-5%	€ 950.000	€ 902.500	€ 857.375	€ 814.506	€ 773.781	€ 735.092	€ 698.337	€ 663.420	€ 630.249	€ 598.737
-6%	€ 940.000	€ 883.600	€ 830.584	€ 780.749	€ 733.904	€ 689.870	€ 648.478	€ 609.569	€ 572.995	€ 538.615
-7%	€ 930.000	€ 864.900	€ 804.357	€ 748.052	€ 695.688	€ 646.990	€ 601.701	€ 559.582	€ 520.411	€ 483.982
-8%	€ 920.000	€ 846.400	€ 778.688	€ 716.393	€ 659.082	€ 606.355	€ 557.847	€ 513.219	€ 472.161	€ 434.388
-9%	€ 910.000	€ 828.100	€ 753.571	€ 685.750	€ 624.032	€ 567.869	€ 516.761	€ 470.253	€ 427.930	€ 389.416
-10%	€ 900.000	€ 810.000	€ 729.000	€ 656.100	€ 590.490	€ 531.441	€ 478.297	€ 430.467	€ 387.420	€ 348.678

Disclaimer:

Es handelt sich hierbei um eine Marketingmitteilung von Schelhammer Capital (Sitz von Schelhammer Capital Bank AG, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien) mit ausschließlichem Informationscharakter, welche keinesfalls eine anlegergerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung ersetzt. Es handelt sich weder um ein Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf, noch um eine Einladung zur Anbittlung, ebenso wenig um eine Kauf- bzw. Verkaufempfehlung. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Die steuerliche Behandlung von Anlageinvestitionen ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Anlegers abhängig und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Je nach Währungsdomizil des Anlegers kann die Rendite infolge von Währungsschwankungen fallen oder steigen. Ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals ist möglich. Es wird keine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit der vorliegenden Marketingmitteilung übernommen. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

4.) Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle und attraktive Anlageklasse

Von Andreas Glogger

Lassen Sie sich nicht von den dauerhaft negativen Nachrichtenmeldungen in den Medien beeinflussen. Wir betrachten neben den realen Risiken auch die Chancen und fundamentalen Fakten. Vieles ist positiv und bietet die Grundlage für interessante Investitionen. Zu nennen sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- nach wie vor geringes Zinsniveau mit Kaufkraftverlust
- weltweites Wirtschaftswachstum
- solide Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau einzelner Qualitäts-Aktien
- günstiges Wechselkursverhältnis für den Export von Waren

Die Auswirkungen der Corona-Krise haben uns alle stärker getroffen, als wir das für möglich gehalten haben. Und dann kam im Februar 2022 ein neuer Wahnsinn in den Fokus der medialen Berichterstattung. Russland begann einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Seit Ende des 2. Weltkrieges findet damit wieder ein Krieg auf europäischem Boden statt. Das unmöglich Geglaubte wurde leider wahr! Der Ausgang und die gesamten Auswirkungen dieses Krieges können heute noch gar nicht seriös bewertet werden. Fakt ist jedoch heute schon, dass die Welt- und Wirtschaftsordnung eine neue werden. Allerdings wird sich die Welt auch stetig weiterdrehen. Wir werden die Auswirkungen beobachten, analysieren und in unseren Investmentprozess einarbeiten. Unser Ziel und die Strategie des langfristigen realen Substanzwerterhalt bleiben unverändert.

Qualität ist entscheidend!

Es war gut und richtig, bereits vor beiden Krisen bei allen gewählten Einzelanlagen auf höchste Qualität der Firmen und beste Geschäftsmodelle zu setzen. **Somit gab es während der Corona/Kriegszeit keine einzige Investition, welche substantiell in wirtschaftliche Schwierigkeiten kam.** In Russland waren wir aus verschiedenen Gründen noch nie investiert.

Diese Strategie werden wir auch weiterhin beibehalten und freuen uns über Dividendenzahlungen als angenehme stetige Frucht unserer Investitionen.

Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! **Die aktuellen Kursstände einzelner Qualitätsaktien bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!**

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. **+++** entspricht dem Höchstwert

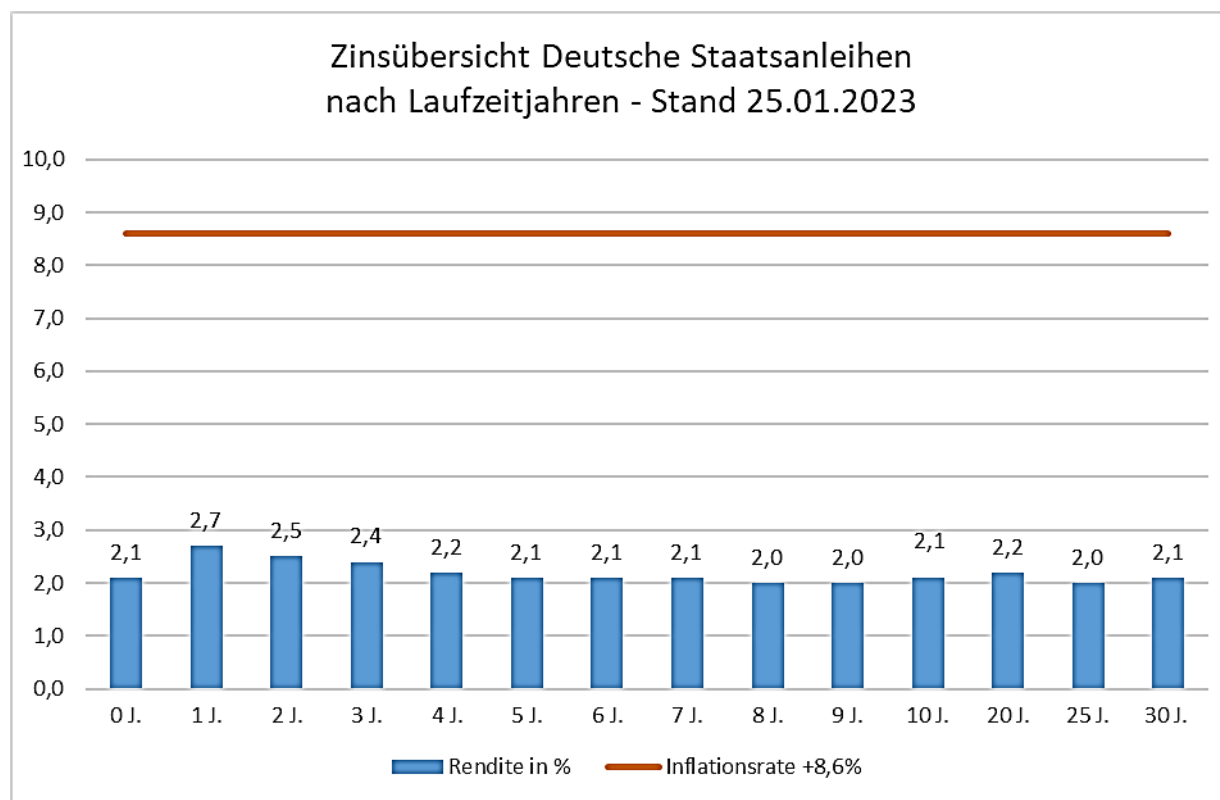
Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus haben seit der Finanzkrise im Jahr 2008 für Stabilität gesorgt. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten und die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Weltwirtschaft zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wurde gefördert durch die wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, USA, China, Schweiz, Japan und Europa! Aktuell leiten die Notenbanken Schritte ein, um die Geldmengen wieder zurückzuführen. Dies belastet temporär die Aktienmärkte. Ein mindestens genau so großes Vermögen an Liquidität sehen wir weltweit bei den Privathaushalten, welche in der Zeit durch die Coronabeschränkungen weniger ausgegeben und nach Ausbruch des Krieges sowie anziehender Inflation zu Angstsparen übergegangen sind. Diese Liquidität wartet auf Zeichen der Entspannung, um dann ausgegeben zu werden und damit die Gewinne der Aktien zu fördern.

Liquidität: +++

Umlaufrendite bei 2,18 % p.a.

Seit 2008 sind die Zinsen in Europa extrem niedrig. Hierfür sind mächtige Institutionen verantwortlich! Die Notenbanken haben die normalen Marktmechanismen manipuliert und u.a. durch ihre billionenschwere Anleihenkaufprogramme die Zinsen auf ein historisch tiefes Niveau gedrückt. Aktuell befindet sich die Umlaufrendite mit 2,18 % wieder im positiven Bereich. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 30 Jahren rentieren mit mageren 2,1 % (s. Grafik). Die europäische Notenbank ist in dem Dilemma, dass sie wegen der hohen aktuellen Inflation die Zinsen anheben muss, andernfalls aber nicht die Wirtschaft nicht noch zusätzlich zu den Kriegsfolgen bremsen will. In USA hat die Notenbank deutliche Zinsschritte bereits vorgenommen. Das weitere Ausmaß eines nennenswerten Zinsanstieg dürfte überschaubar bleiben. Die Realzinsen bleiben negativ.

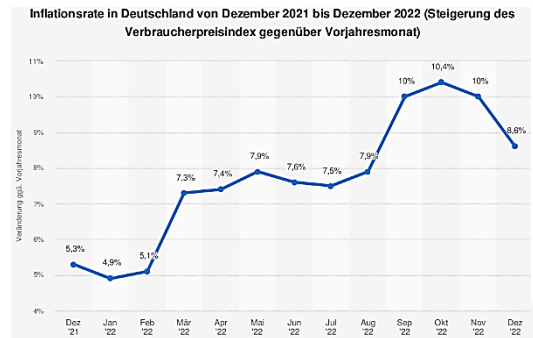


Zinsniveau: ++

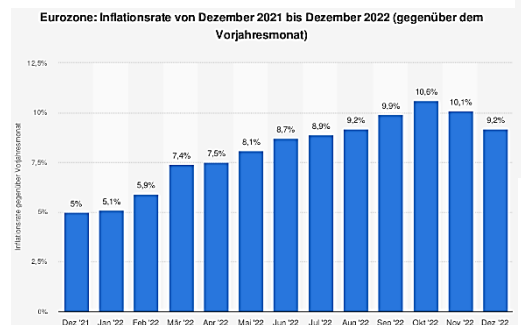
Quelle: Eigenes Research

Inflation in Deutschland und Europa auf sehr hohem Niveau

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist im Dezember 2022 mit einem Wert von **+ 8,6 %** wieder deutlich gesunken. Hauptgrund hierfür waren die stark gefallen Rohstoffpreise, wobei besonders Energie (Öl, Gas, Benzin, Heizöl) rückläufig waren. Die Kerninflation (ohne Energie) liegt aktuell bei ca. 5,2 %.



Der Wert auf europäischer Ebene ist mit **+ 9,2 %** im Dezember weiterhin sehr hoch. Die EZB hat angekündigt, auch eine Inflation von über 2 % zu tolerieren. Der Zielkorridor bleibt weiterhin bei 2 %. EZB-Experten erwarten für 2023 wieder rückläufige Inflationswerte.

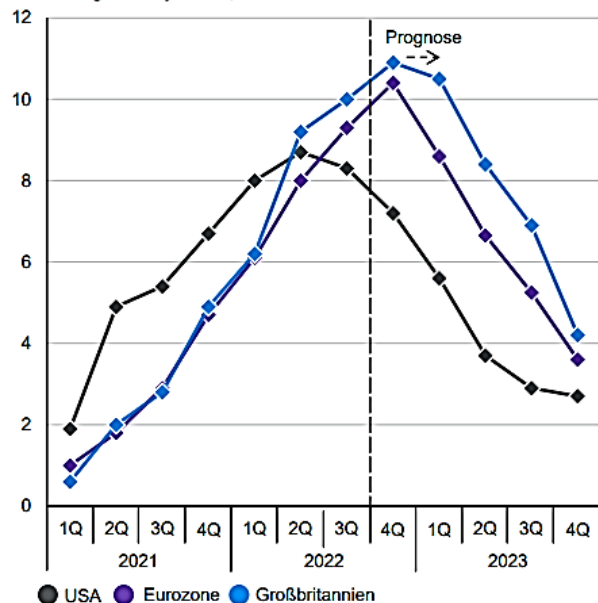


Quelle: Statistisches Bundesamt

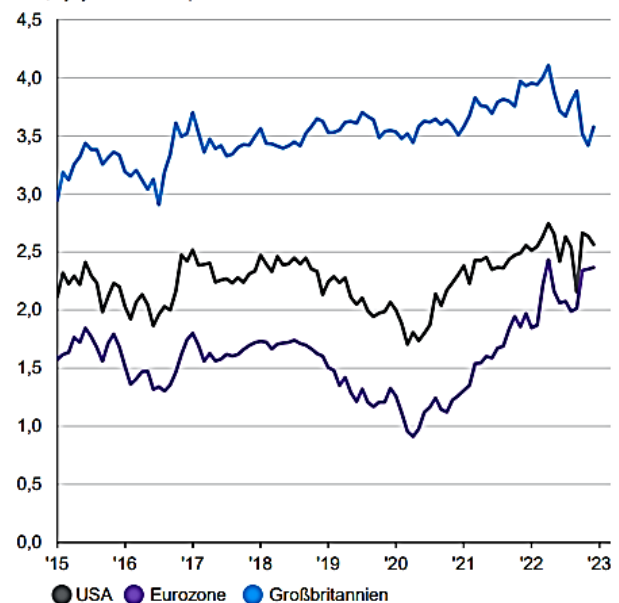
Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!

Die Prognosen signalisieren ab 2023 eine deutliche Normalisierung der Werte (siehe nachfolgend linke Grafik). In der rechten Grafik ist der 5jahres Inflationsswap dargestellt. Demnach erwarten die Analysen für die Eurozone wieder eine Inflationsrate um die 2,5 %.

Median-Prognosen von Volkswirten zur Inflationsrate (VPI)
Veränderung zum Vorjahr in %, Quartalsdurchschnitt



Marktbasierte Inflationserwartungen
In %, 5y5y-Inflationsswap



Quelle: JPM

Die aktuell hohe Inflation ist für Aktionäre gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: +

Aktienmärkte günstig bewertet

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ist eine wichtige Kennzahl, die zur Bewertung von Aktien dient. Bei einem hohen KGV sind die Aktienmärkte teuer, bei einem niedrigen günstig bewertet.

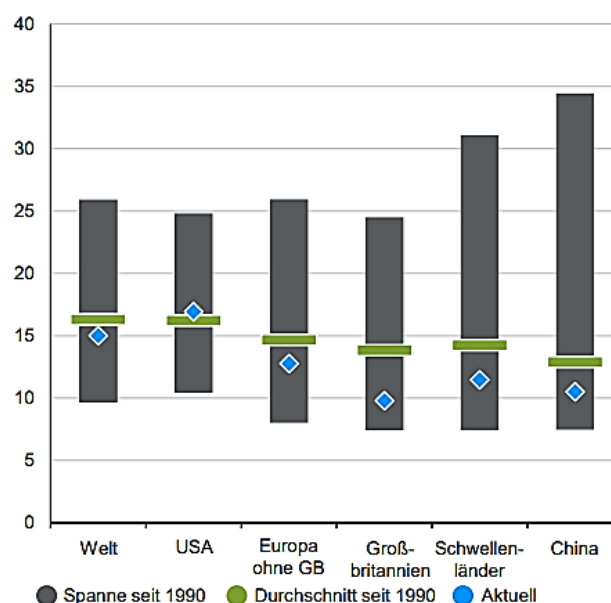
Die nebenstehende Grafik zeigt die aktuelle Bewertung der weltweit wichtigsten Aktienmärkte mit den künftigen (Forward) Gewinnprognosen.

Fazit:

Die Aktienmärkte sind nach den Kursrückgängen 2022 aktuell mit einem unterdurchschnittlich günstigen Forward-KGV bewertet. Damit bieten sich für mittel- oder langfristige Investoren sehr günstige Einstiegsmöglichkeiten. Wir nutzen diese Chance und investieren.

Globale Forward-KGVs

Vielfaches (x)



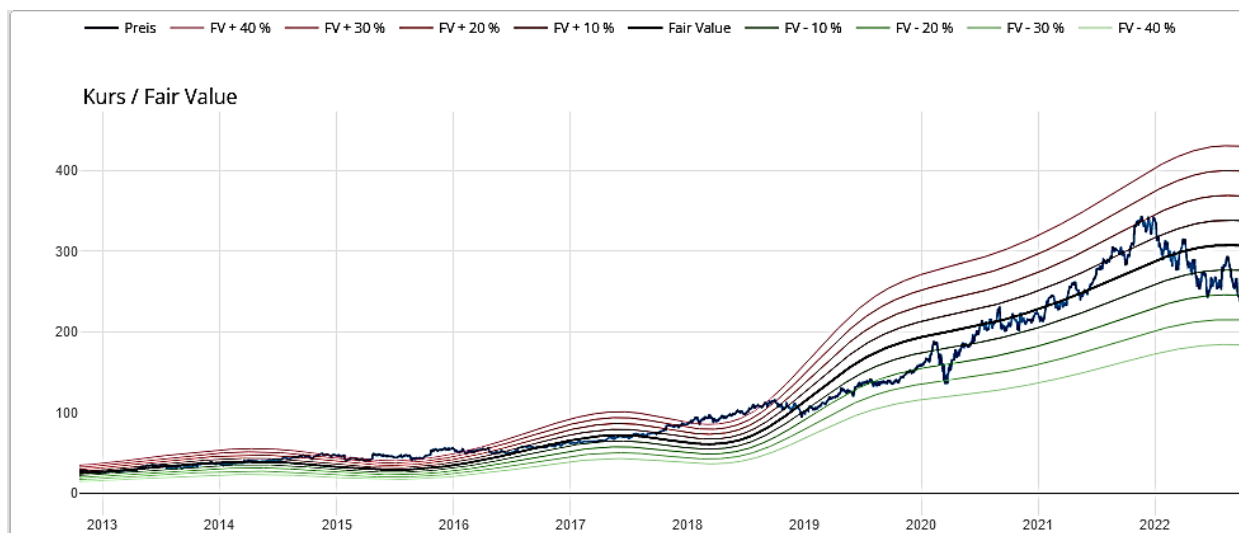
Quelle: JPM

Bewertung Aktienmärkte: +++

Kursrückgänge zum Einstieg nutzen – Beispiel Fair Value bei Microsoft

Bedingt durch die Kursrückgänge des letzten Jahres ist die Aktie von Microsoft aktuell mit einem Kurs von ca. 235 USD ein Schnäppchen. Gemäß unserer Fundamentalanalyse beträgt der Fair Value ca. 306 USD. Das ist ein Discount von ca. 20 %.

Für unsere Investitionsstrategie bedeutet dies klar und eindeutig. Bestandspositionen behalten wir und warten die künftige Erholung ab. Mit freier Liquidität ein klarer Kauf mit mind. 30 % Kurspotential.



Fundamentale Fakten auszugsweise zu Microsoft:

Wachstum und Stabilität (4/4)

Im Vergleich zum Markt

✓ Umsatzwachstum 5 Jahre	17,13 %	
✓ Stabilität Umsatzwachstum 5 Jahre	98,95 %	
✓ EPS-Wachstum 5 Jahre	28,77 %	
✓ Stabilität EPS-Wachstum 5 Jahre	98,70 %	

Profitabilität / Rentabilität (3/3)

Im Vergleich zum Markt

✓ Eigenkapitalrendite	44,79 %	
✓ Rendite auf das eingesetzte Kapital	29,31 %	
✓ Nettogewinnmarge	34,70 %	

Kursentwicklung und Volatilität (3/3)

Im Vergleich zum Markt

✓ Volatilität	4,02 %	
✓ Performance pro Jahr	24,01 %	
✓ Kursstabilität	93,63 %	

Sicherheit und Bilanz (3/3)

Im Vergleich zum Markt

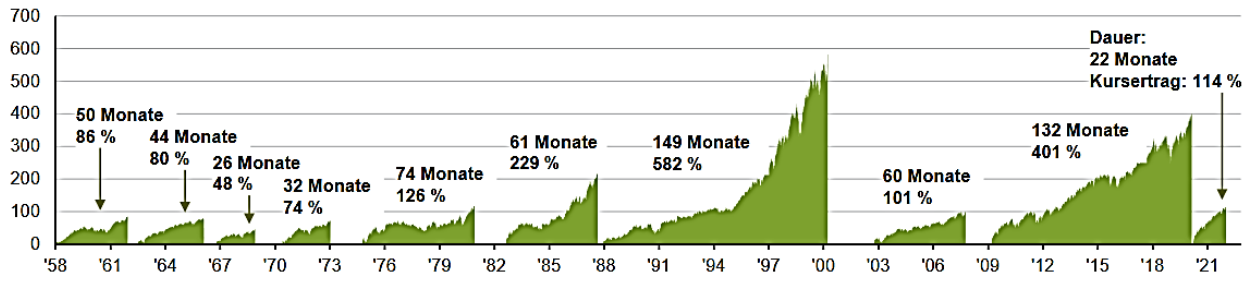
✓ Finanzverschuldung	16,79 %	
✓ EBIT / Verschuldung	1,40	
✓ EBIT / Zinszahlungen	41,58	

Quelle: eigenes Research, TF

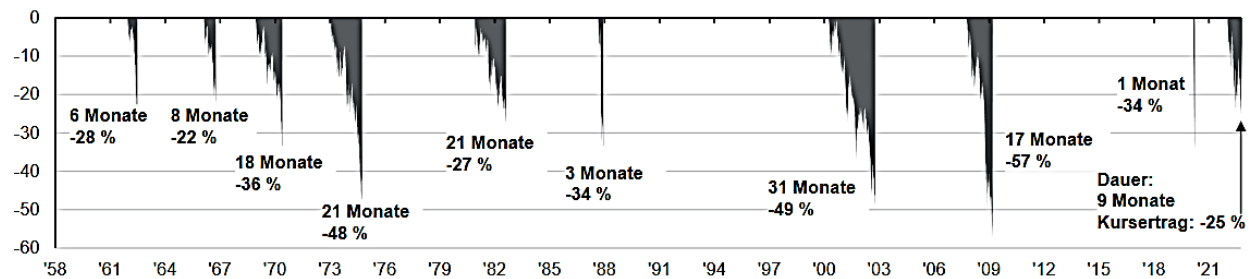
Bullen- und Bärenmärkte in den USA

Wie die nachfolgende Grafik eindrucksvoll darstellt, dominieren die Bullenmärkte eindeutig das Börsengeschehen. Sie dauern deutlich länger als Bärenmärkte und erwirtschaften eindrucksvolle Performancebeiträge. Das unterstreicht auch Warren Buffet Strategietreue. Gute Qualitätsaktien verkauft man nicht. Man kauft sie bei günstigen Kurs nach und kassiert in der Zwischenzeit die Dividenden.

Bullenmärkte im S&P 500, in %



Bärenmärkte im S&P 500, in %

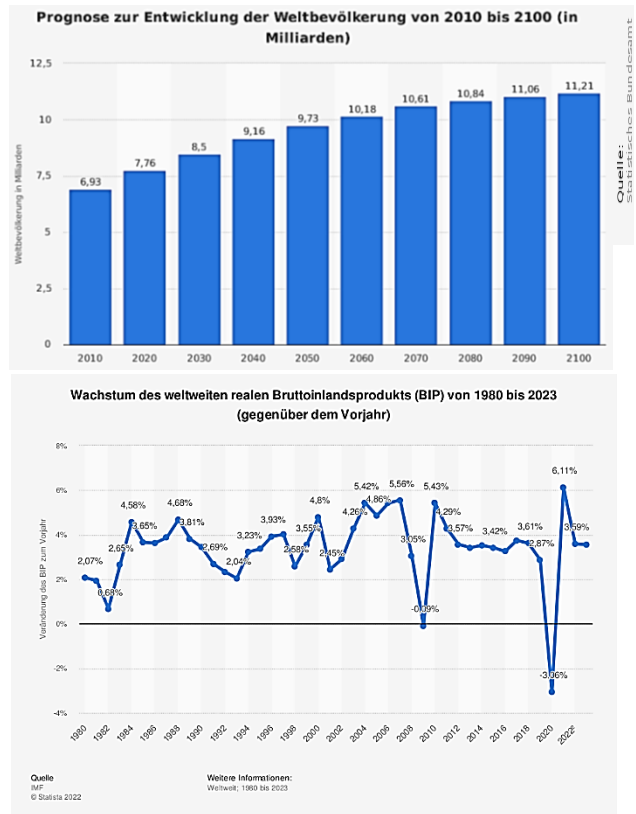


Quelle: JPM

Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 hat sich die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.

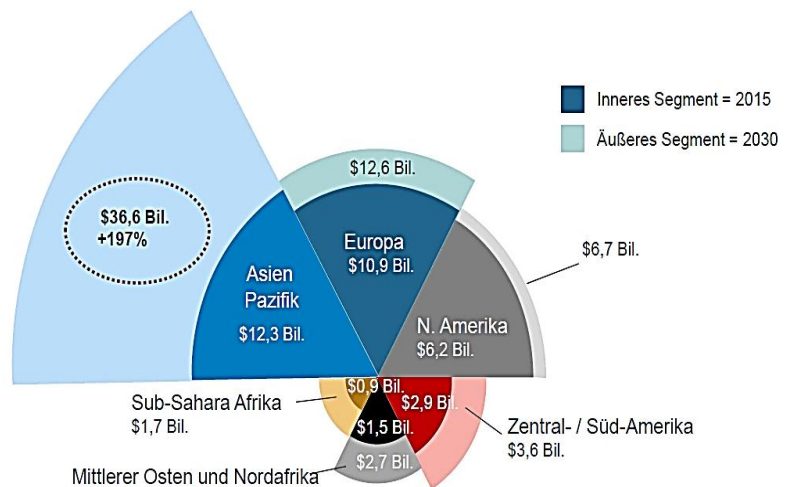
Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert mit ca. 3 % eine konstante Richtung und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen oder die Auswirkungen der Corona-Krise verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihre Furcht. Corona sorgt hierbei lediglich für eine temporär kurzfristige Verunsicherung.



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Bil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik. Wenn Corona vorbei sein wird, kommt das Wachstum insbesondere in Asien wieder zurück.

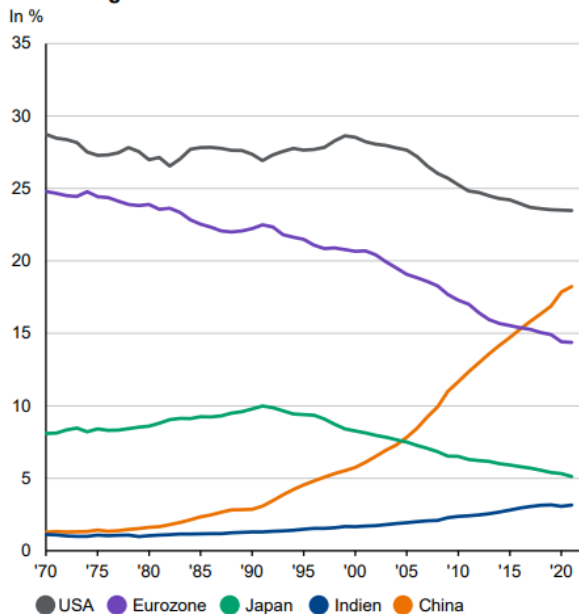
Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar



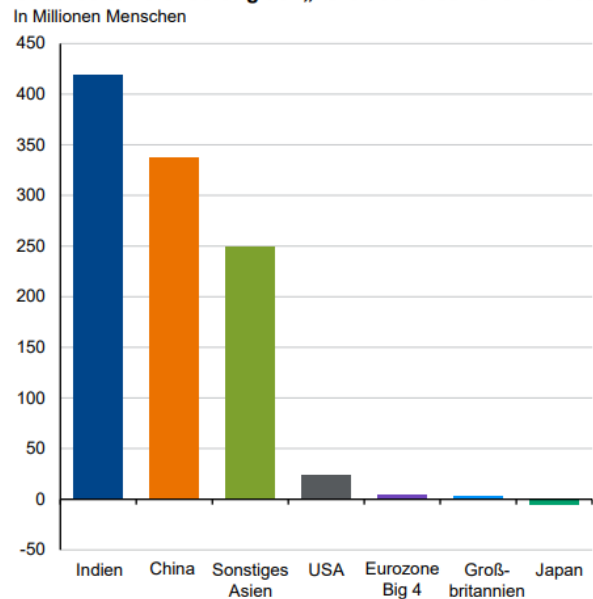
Quelle: Fidelity International, Brookings, OECD Development Centre, 2017. *PPP (Purchasing Power Parity) = Kaufkraftparität

Asien spielt in der Weltwirtschaft eine immer größere Rolle.

Anteil am globalen realen BIP



Geschätzte Veränderung der „Verbraucherschicht“ bis 2030



Wirtschaftswachstum: ++

Globalen Einkaufsmanager-Indices (s. Grafik rechts)

Trotz der aktuell extrem negativen Einflussfaktoren Corona, Lieferkettenprobleme, Zinsanstieg, gestiegene Energiekosten und dem Kriegsbeginn im Februar 2022 sind die Einkäufe der Industriemanager nach wie vor auf einem relativ guten Niveau und verzeichnen wieder Zuwächse in der Eurozone. Da diese Indices als volkswirtschaftliche Frühindikatoren gelten, dürfte sich die Wirtschaftsleistung in der Eurozone wieder etwas stabilisieren.

Positives: Die massiven Fiskalhilfen und der gleichzeitige Mangel an Konsumgelegenheiten in den vergangenen zwei Jahren haben in allen großen Volkswirtschaften zu einer enormen Anhäufung der privaten Ersparnisse geführt. Allein in Europa belaufen sich diese auf über 900 Mrd. €. Hinzu kommen die jüngsten Konjunkturpakete in der EU mit 750 Mrd. Euro und in den USA, sodass es nur eine Frage der Zeit ist, bis diese Gelder in der Wirtschaft ankommen und wieder für entsprechende Nachfrage sorgen werden.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Der IWF warnt weiter vor Pandemie- und Kriegs-Risiken. Die globale Wirtschaft wird sich abschwächen aber weiterwachsen – jedoch deutlich langsamer als vor Kriegsausbruch geplant.

Der weltweite Aufschwung hält laut der neuesten Konjunkturprognose des Internationalen Währungsfonds an. Allerdings korrigierte der IWF seine Prognose nach unten. Demnach wird die Weltwirtschaft im Jahr 2022 um 3,2 % und im Jahr 2023 um 2,7 % wachsen. Manche Industriestaaten werden eine Rezession durchlaufen.

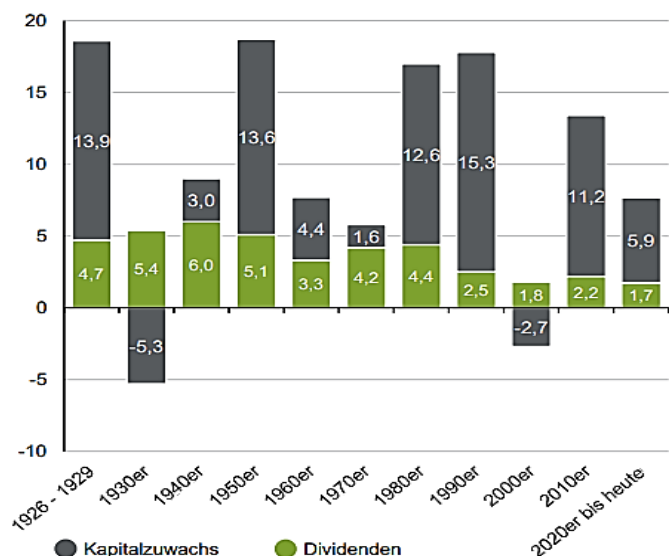
Quelle: JPM

		'22	
		Nov	Dez
	Global	48,8	48,6
	Industrielländer	47,8	47,3
	Schwellenländer	49,7	49,8
Eurozone	Eurozone	47,1	47,8
	Frankreich	48,3	49,2
	Deutschland	46,2	47,1
	Italien	48,4	48,5
	Spanien	45,7	46,4
	Griechenland	48,4	47,2
	Irland	48,7	48,7
	Schweden	45,9	45,9
Industrielländer	Schweiz	53,9	54,1
	Großbritannien	46,5	45,3
	USA	47,7	46,2
	Japan	49,0	48,9
	China	49,4	49,0
Schwellenländer	Indonesien	50,3	50,9
	Südkorea	49,0	48,2
	Taiwan	41,6	44,6
	Indien	55,7	57,8
	Brasilien	44,3	44,2
	Mexiko	50,6	51,3
	Russland	53,2	53,0

Stabile Erträge mit Aktien: Seit fast 100 Jahren nur eine Dekade leicht unter null.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2022, und damit über alle Krisen hinweg.

Erträge im S&P 500: Dividenden und Kapitalzuwachs
Annualisierte Erträge in %



Quelle: JPM

5.) Zum 10. Mal in Folge:

TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Vertreter Handelsblatt, Andreas Glogger, Claudia Glogger, Armin Glogger, Hans-Kaspar von Schönfels (von links)

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 366 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung durch das Handelsblatt / Elitereport wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung im Rahmen eines feierlichen Empfangs in Salzburg ausgesprochen. Mit der höchstmöglichen Auszeichnungsstufe „**Summa cum Laude**“ würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Hier ist Vermögen in jedem Fall umfassend Familiensache. In diesem Engagement liegt wirtschaftlich spezifischer sowie menschlicher Mehrwert. Für den Kunden heißt das, man wird verstanden, betreut und zum Erfolg geführt. Die angenehme Begleitung kennt keinen Tarifvertrag, für den Kunden ist man immer erreichbar. Eine vorbildliche Kundenbeziehung hat nämlich viel mit Nähe zu tun. Zum Kunden hin, zu den Märkten und den umfangreichen Erfahrungen, sie sind das Fundament für die Zuverlässigkeit. Das ist natürlich auch durch diese handwerkliche, ehrliche und saubere Leistung möglich.

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch schwierige Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die drei Geschäftsführer Andreas, Armin und Claudia Glogger ist die bereits zum neunten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

6.) Ausblick

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist die Verzinsung mit null bis zwei Prozent völlig unattraktiv. Bei 8,6 % Inflation erreicht man einen sicheren Kaufkraftverlust.

Aktien

Trotz Krieg ist das makroökonomische Umfeld für Aktieninvestments gut. Einzelne Branchen, wie z.B. Technologie haben stark korrigiert. Andere Branchen und Firmen sind jedoch noch immer günstig bewertet. Diese gilt es zu finden. Die Pandemie Corona und der Krieg in der Ukraine verunsichern die Weltwirtschaft. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise und den Auswirkungen bzw. Entwicklungen des Krieges ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte trotzdem mindestens 50 %, besser 75 % neben klassischen Immobilien/Sachwertanlagen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle

Rohstoffe sind weiter teuer. Die Lieferkettenprobleme und der Kriegsausbruch führten zu teils massiven Preisaufschlägen.

Gold bleibt als Diversifizierungsinstrument und als Gegenmittel zur weltweiten gigantischen Ausweitung der Staatsschulden, der gestiegenen Inflation und dem Kriegsbeginn ein fester Vermögensbaustein. Wir empfehlen hier einen Anteil von ca. 5 %, möglichst in physischer Form, welchen wir über eine Schweizer Bank abbilden.

Diversifizierung – national und international

Jede Anlagestrategie sollte aktuell auf staatliche Zugriffsmöglichkeiten hin überprüft und ggfls. angepasst werden. Vermögen über 1 Mio. Euro sollten auf alle Fälle weiter diversifiziert werden und gezielt auch außerhalb der EU ihre zweite Heimat finden.

Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bereits sehr hoch. Die Dt. Bundesbank warnt seit Jahren bereits vor einer Blase im Immobiliensektor. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert und liefern keine reale Rendite mehr.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen, hoher Inflation oder sogar Krieg sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen und Immobilien zusätzlich belastet wurden.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem Historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragte der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022 und 2023 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München**
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition



Mitglied im



Mitglied im



Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter
durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner

